

- 53. Schöppau Gemeinde Schöppau (einschl. Windmühle mit Wohnhaus), Gutsbezirk Schöppau (einschl. Schöppau) (einschl. Schöppau)
- 54. Schladbach Gemeinde Schladbach und Gutsbezirk Schladbach
- 55. Schlettau Gemeinden Schlettau und Angersdorf
- 56. Starfiedel Gemeinde Starfiedel u. Gutsbezirk Starfiedel
- 57. Teuditz Gemeinde Teuditz, Gutsbezirk Teuditz, Gutsbezirk Teuditz, Gutsbezirk Teuditz, Gutsbezirk Teuditz
- 58. Wetta Gemeinde Wetta und Gutsbezirk Wetta u. Klein- gsdula
- 59. Weymar Gemeinde Weymar und Gutsbezirk Weymar
- 60. Wipzigerdorf Gemeinde Wipzigerdorf und Gutsbezirk Wipzigerdorf
- 61. Ziegen Gemeinde Ziegen, Gutsbezirk Ziegen, Gutsbezirk Ziegen, Gutsbezirk Ziegen, Gutsbezirk Ziegen
- 62. Zöschen Gemeinde Zöschen und Gemeindefeld Zöschen
- 63. Zöschen Gemeinde Zöschen, Gemeindefeld Zöschen, Gemeindefeld Zöschen, Gemeindefeld Zöschen
- 64. Zweimen-Döllau Gemeinde Zweimen-Göbren, Gemeindefeld Döllau, Gutsbezirk Döllau

C. Städte mit nicht mehr als fünf- und zwanzig Schulflecken.

- 1. Stadt Lauchitz Stadtgemeinde Lauchitz, ein- schließlich Domäne Lauchitz
- 2. Stadt Lützen Stadtgemeinde Lützen
- 3. Stadt Schafstädt Stadtgemeinde Schafstädt
- 4. Stadt Seebitz Stadtgemeinde Seebitz

In der Zusammenfassung der vorstehend aufgeführten Schulverhältnisse ist gegenüber den bisher abgeleiteten Verhältnissen nichts geändert worden, abgesehen davon, daß in Gemäßheit der §§ 1, 7, 24 des Schulunterrichtsgesetzes an Stelle der Schulsozialisten die bürgerlichen Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke treten. Hierbei bemerken wir ausdrücklich, daß, wenn zu Schulverhältnissen nur Teile einzelner bürgerlichen Gemeinden (Kolonien, Wäldchen, Gehöfte usw.) gehören, vom 1. April 1908 ab diese letzteren Gemeinden ganz mit der betr. Kolonie, Mühle usw. den Schulverhältnissen angeschlossen, was zur Folge hat, daß nicht die betr. Einzelgehöfte, Kolonien o. a., sondern die bürgerlichen Gemeinden (Gutsbezirke), zu denen sie gehören, Schulunterhaltspflichtig sind.

Sollten bei der Berichtigung an uns Fräumer oder sonstige Schriftsteller vorgekommen sein, so bleibt die Berichtigung der vorstehenden Feststellungen vorbehalten.

A. Gemeinschaftsverträge auf dem Lande.

Dehlig u. E. Klaw, Kößen und Waldendorf sind die Ermittlungen und Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

In diesen Fällen werden demnächst besondere Verfügungen ergehen.

Vorstehende Verfügung bringt ich auf Veranlassung der königlichen Regierung zur Kenntnis der Beteiligten.

Merseburg, den 17. August 1907.
Der königliche Landrat,
J. B. M. v. Zimmermann, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Döllau unter Nr. 109 für den Maurer Karl Schumann in Zichobergen ausgefertigte Mahnbescheide ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 19. August 1907.
Der königliche Landrat,
J. B. M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Tagesordnung.

- für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 26. August 1907, abends 6 Uhr.
- 1. Neue Esgung der Stelle des bejoldeten Stadtrats.
- 2. Aenderung der Freibanordnung.
- 3. Aufstellung einer Latrine in der Lauchstädtstraße.
- 4. Aufstellung einer Latrine in der fog. Hölle.
- 5. Abkommen mit der Kirchengemeinde St. Thomas wegen Aufhebung des Kantorquartalgeldes.
- 6. Vergleich mit Hüller & Co. Geheime Sitzung.

Merseburg, den 19. August 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher,
Baega. (1509)

Die Polen.

erfordern nächst den Sozialdemokraten die größte Aufmerksamkeit in der inneren, namentlich der preussischen Politik. Sie haben sich allmählich eine Agitation ausgebildet, die in unermüdlicher Tätigkeit die Idee des wieder zu errichtenden großpolnischen Reiches propagiert und an recht vielen Stellen das Deutschtum in den Ostmarken zurückzubringen vermag. Die Deutschen haben ja dagegen Abwehrmaßnahmen ergriffen. Es wird aber Aufgabe der Regierung sowohl wie der deutschen Nation überhaupt und insbesondere der Deutschen in den Ostmarken bleiben, immer en vedette

zu sein und den politischen Vorhaben deutsche entgegenzusetzen, die die Erhaltung des Deutschtums in den mühsam kultivierten Gegenden an und zwischen Weichsel und Oder verhindern. Die Integrität des ersten Bundesstaates Deutschlands steht in Frage, wenn den großpolnischen Bestrebungen nicht energisch entgegengetreten wird. Günstigere Verhältnisse sind Regierung und Bevölkerung sich in der Bekämpfung dieser Bestrebungen jetzt einig, wie je. Davon machen nur diejenigen Deutschen Elemente eine Ausnahme, die ihren Grund und Boden an Polen verkaufen, ohne daß sie überhaupt in einer Zwangslage sind. Das bekannte jüngst auf dem Deutschen Tage, der in Bromberg abgehalten wurde, heraldbenäre Vorkämpfer des Deutschtums in den Ostmarken, Herr von Liebenmann-Schelm. Er führte aus, daß die Deutschen in den Ostmarken sich infolge des Vorgehens der Polen leider noch in einem aktiven Kriegszustand befinden. Die Deutschen müßten daher auf die Schanzen gehen. Herr v. Liebenmann beleuchtete auch die national-polnischen Forderungen. Die Herren müßten an liebsten das polnische Reich wieder aufleben. Die wichtigste Frage sei jetzt die Bodenpolitik. Es sei beschämend, wenn jetzt noch gewisse deutsche „Wiedermänner“ vorhanden sind, die sich nicht schämen, ihre Güter an Polen zu verkaufen, denen es bedauerlicherweise gelungen sei, in den letzten Jahren von den Deutschen 50000 ha (d. h. sind 500 Quadrat-Kilometer) zu erwerben. Der Staat müsse und werde neue Wege finden, um dem Uebergang deutschen Grundbesitzes in polnische Hände Einhalt zu tun. Er dürfe sich nicht von sentimentaler Rücksicht leiten lassen, wenn es gelte, in der Ostmarkenpolitik die endgültige Entscheidung zu treffen.

Das wird aber auch der Staat nicht tun. Es darf vielmehr als sicher gelten, daß dem nächsten Landtage eine Polenvorlage unterbreitet werden wird, die die Erweiterung des Enteignungsrechtes für die Anhebungscommission zum Gegenstande hat. Wenn daher ein solcher Wunsch in einer Resolution des Bromberger Deutschen Tages zum Ausdruck gebracht wird, so kann dessen Erfüllung also in nahe Aussicht gestellt werden.

Sodann hat der Deutsche Tag veranlaßt, daß für Polen und Westpreußen, sowie für Ostpreußen und Schlesien und die Regierungsbezirke Frankfurt a. O., Stettin und Köslin bei der Veräußerung eines ländlichen Grundbesitzes ein staatliches Einspruchsrecht eingeführt werde, mit der Berechtigung für den Staat, den Grundbesitz zu übernehmen. Außerdem sollen dem Staate die Mittel zur Belebung ländlicher Grundstücke mit Hypotheken gewährt werden.

Ob diese Forderungen auf Erfüllung zu rechnen haben, ist allerdings eine andere Sache. Die Schwierigkeiten, die dem Vorschlag aus dem fränkischen Gebiete entgegenstehen, liegen hauptsächlich in dem schon bestehenden Rechte, auch in verfassungsmäßigen Bestimmungen. Das aber den polnischen Aspirationen wie bisher auch weiter entgegengetreten werden wird, ist sicher. Regierung und deutsche Bevölkerung müssen nur wie bisher treu zu einander halten. Das ist aber auch wahrheitsgemäß und geht aus den Kundgebungen des Bromberger Tages hervor.

An S. Majestät den Kaiser sandte dieser Tag folgendes Telegramm: „Viele tausend zur patriotischen Feier eines Deutschen Tages in Bromberg festlich versammelte Deutsche bringen Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät alleruntertänigst begeisterte Glückwünsche dar. Eingedenk der unergieblichen Mahnung, die ihr allergnädigster Landesherz in dieser durch die Fürsorge des erlauchtesten Hofkanzlers emporgewählten Stadt auszusprechen geruhten, geloben sie Eurer Majestät unumwandelbare Treue und versprechen, allezeit ihre ganzen Kräfte der heiligen Aufgabe zu weihen, in der dem Deutsche unauflöslich verbundenen Ostmarken deutschem Sinn und deutscher Art zum Siege zu verhelfen.“

Im den Reichstagskammer Plätzen von Vilno wurde nach Norderny despektiert: „Tausende in Bromberg zur Bewegung eines deutschen Tages unter Führung des Ostmarkenvereins vereinigte Männer bringen Eurer Durchlaucht, dem Ehrenbürger dieser Stadt, ihre ehrenbietigen Grüße dar. Die Feindseligkeiten des nationalen Gegners stellen den Staat und alle in den Ostmarken lebenden Deutschen vor neue Aufgaben. Zu der königlichen Staatsregierung, deren Rettung Eurer Durchlaucht anvertraut ist, hegen wir das feste Vertrauen, daß es ihr gelingen werde die zur Erhaltung und Befestigung des bedrohten Deutschtums unumgänglich notwendigen

Maßregeln zu erkennen und durchzuführen.“
Der Reichstagskammer antwortete: „Dem Deutschen Ostmarkenverein spreche ich für die patriotische Begrüßung meinen herzlichsten Dank aus. Ihre maßvolle Kundgebung ist für die königliche Staatsregierung eine wirksame Unterstützung in dem von ihr pflichtmäßig geführten Kampfe für die Erhaltung des Deutschtums in der Ostmark. Möchte der Deutsche Tag in Bromberg als eine einbringliche Mahnung zur strengeren nationaler Pflichten-Erfüllung empfunden werden!“

Diese Kundgebungen bezeugen das Einverständnis zwischen Regierung und Bevölkerung, und können wir denn auch hoffen, daß es gelingen wird, der drohenden Gefahr in den Ostmarken Herr zu werden. Stetige Aufmerksamkeit wird dazu allerdings unbedingt nötig sein.

Nochmals die Blut-Politik.

Das zwei führende nationalliberale Presseorgane, die „Köln. Ztg.“ und die „Münch. Neuest. Nachr.“, sich gegen das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für Preußen ausgesprochen, war bereits kürzlich an dieser Stelle mitgeteilt worden. Jetzt nun erscheint in der offiziellen Partei-Korrespondenz der Nationalliberalen ein Aufsatz des Dr. Krause, Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, der sich gleichfalls gegen Einführung dieses Wahlrechtes in Preußen ausspricht, dagegen eine Reform des bestehenden preussischen Landtags-Wahlrechtes empfiehlt.

Pastor Naumann und die seinen Spuren folgenden Freisinnigen haben demnach wenig Aussicht, ihre Wünsche verwirklicht zu sehen. Wir haben ja auch im Reichstage gerade genug Sozialdemokraten, sodaß wir im preussischen Abgeordnetenhause sie nicht auch noch nötig haben.

Die Aussichten, das Reichstagswahlrecht auch für Preußen durchzusetzen, sind demnach zur Zeit gering, denn die Handvoll freisinniger Abgeordneten ist nicht stark genug, um allein etwas zu vollbringen, sie vermöchten höchstens etwas zu erreichen mit Hilfe der liberalen Abgeordneten, die aber keineswegs unbedingt sicher ist.

Angesichts dieser Sachlage, und weil einflussreiche freisinnige Zeitungen selbst davon gewarnt haben, zur Zeit auf dem Reichstagswahlrecht für Preußen zu bestehen, haben denn auch verschiedene provinzielle Zeitungen freisinniger Tendenz bereits Wasser in ihren Wein gemischt.
So schreibt u. a. die „Saale-Ztg.“, die noch vor acht Tagen das Reichstags-Wahlrecht als eine Kardinal-Forderung auch für Preußen bezeichnet hatte, in ihrer neuesten Nummer: „Die Freisinnigen werden ganz selbstredend von ihrer grundsätzlichen Forderung nicht ablassen. Aber sie werden ebensowenig ihren prinzipiellen Programmpunkt zu einem demnächstigen politischen Programm zu einem besseren, liberaleren Wahlrecht, als es das gegenwärtige ist. Vielmehr werden sie auf dem Boden der Wirksamkeit das Erreichbare zu erlangen suchen, und zwar im Rahmen der Blutpolitik, die nicht durchbrochen, sondern durch die Wahlrechtsaktion geklärt werden soll. Krause macht Mittelungen von der Tatsache, daß die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses die Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen nicht will. Diese Tatsache, mag sie begründet sein wie sie will, mag sie vom entschiedenen liberalen Standpunkt aus noch so unerwünscht erscheinen, muß genügen, um die zurzeit bestehende Unersättlichkeit des Wunsches der Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen darzutun. Jede andere Partei muß mit der Tatsache der Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion rechnen und es ist in hohem Maße verdienstlich, daß der Abg. Krause an dem einmütigen und ausdrücklichen Willen seiner Fraktion, betreffend die Nicht-Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen, keinen Zweifel gelassen hat. Belastet er damit auch die nationalliberale Partei mit dem Odium, dem Plan einer völligen Demokratisierung des preussischen Wahlrechtes vorläufig ein Ende bereitet zu haben, so ermöglicht er doch andererseits auch zugleich, erst die Frage nach parlamentarisch-praktischen Gesichtspunkten zu prüfen. Selner ersten Feststellung der Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion folgt Abg. Krause die weitere Konstatierung hinzu, daß im preussischen Abgeordnetenhause eine Mehrheit für die Einführung des Reichstagswahlrechtes nicht vorhanden ist und daß weder das Herrenhaus noch die Staatsregierung für eine solche Reform zu haben sei.“

Marokko.

* Köln, 20. Aug. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Tanger ist dort das Gerücht von einer französischen Niederlage verbreitet, doch breiten die Franzosen einen dichten Schleier über die Operationen, so daß nur schwer die Wahrheit zu ergründen ist. Im Gefecht am 19. August wurde ein französischer von den Feinden gefangen und ihm der Kopf abgeschnitten.

* London, 20. Aug. Fikthionge, die mit dem deutschen Dampfer „Odenburg“ von Saffi in Tanger eingetroffen sind, melden daß Ma al Minin die Stadt anzugreifen drohte, jedoch von dem Raub und seinen Truppen davon abgehalten wurde.

* Paris, 20. Aug. Gestern morgen erfolgte auf das Lager des Generals Druet von Norden her ein Angriff der Stämme Zenat und Jbidia, die sich an den bisherigen Gefechten noch nicht beteiligt hatten. Für heute wird ein großer Raubzug-Anmarsch aus der Gegend von Mazagan erwartet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Aug. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute vormittag, von Kassel kommend, auf dem „Sand“ bei Mainz ein und nahm die Parade über mehrere Regimenter des 18. Armeevorspostens. Später fand Frühstückstafel im Großherzoglich-Schloss statt. Nachmittags fuhr der Kaiser mittelst Automobil nach Cronberg und von dort nach Friedrichsdorf; dabeifast hat abends Tafel statt, wozu eine Reihe von Einladungen ergangen waren.

— In das Herrenhaus berufen wurde der fideikommissarische Graf Helmut von Mollath zu Krefeld auf Grund erblicher Rechte als Nachfolger seines verstorbenen Vaters.

* Nürnberg, 20. Aug. Der Arbeitgeberverband des Baugewerbes hat beschlossen, falls der Ausstand bei der Firma Frisch übermorgen nicht aufgehoben ist, bis Sonnabend alle Bauarbeiter von Nürnberg und Fürtich auszuschließen.
* Nürnberg, 20. Aug. Der zweite Petersprozess der Reichstagswahlrecht des Dr. Karl Peters gegen den Reichstags-Dr. Weill der sozialdemokratischen Fraktion, gelangt am 8. Oktober und an den folgenden Tagen vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Es ist das präliminäre Erscheinen beider Parteien angeordnet worden, auch wird der gesamte Zeugennarrat wie im Münchener Prozess in Tätigkeit gesetzt werden. Generalleutnant a. D. v. Liebert in Charlottenburg ist gleichfalls als Sachverständiger geladen worden. Die Verhandlung wird abermals acht bis zehn Tage währen.

Bayern.

* Bamum, 19. Aug. Auf den Kreischef von Durgauz (Gouvernement Kutais), Jemelow, der sich in Begleitung seiner Frau befand, wurde ein Bombenanschlag verübt. Beide sind nur leicht verletzt. Die Ursache des Anschlages erbitteten gegen die herbeigekommene Waage ein Feuer, wodurch ein Vorübergehender getötet und ein anderer verwundet wurde. Vier von den Schuldigen wurden verhaftet. Unter den Unbändigen der Katalbale, in deren Nähe das Attentat verübt wurde, entstand eine Panik. Eine Person wurde vom Herdschlag getroffen.

Lotales.

* Merseburg, 21. August.
* Schiffsungen für die Kaiserliche Marine. Die Bezirkskommandos haben Anweisung von der Inspektion des Bildungswesens erhalten, neue Meldungen zur Schiffsjungenlaufbahn in der Kaiserlichen Marine trotz des Ablaufs des Schlußmeldestermins bis auf weiteres noch anzunehmen. Diese Maßnahme ist notwendig, weil noch nicht genügend bekannt ist, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Einpflichtung im Herbst (Anfang Oktober) stattfinden, und weil infolge der durch Wenderung notwendig gewordenen zweimaligen Einstellung an Schiffsjungen in diesem Jahre ausnahmsweise der außerordentlich hohe Gesamtjahresbedarf von 1600 Jungen vorliegt. Die zum Dienst in der Kaiserlichen Marine sich meldenden jungen Leuten müssen ein Lebensalter von nicht weniger als 14½, und nicht mehr als 18 Jahre haben. Sämtliche Kosten für ihre Kleidung, Verpflegung und Weiterbildung trägt von der Einstellung ab die Marine. Durch den gefällig sichergestellten weiteren Ausbau der Flotte liegen die Beförderungsverhältnisse in der Marine befallsig sehr günstig.
* Telephonisches. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Humelsbach in zuge-

lassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 50 Pf.

Lebensgaben für Deutsch-Südwestafrika. Bei der Hauptmannschaft der freiwilligen Krankenpflege zu Hamburg für das Südwestafrikanische Expeditionskorps sind aus der Provinz Sachsen nachstehend aufgeführte Gaben eingegangen: Kommodorein u. Wand, Inhaber Königstr. Nordhausen, 6 Kisten Brauntwein; Wilhelm Schüller, Inhaber Gustav Glatzer, Nordhausen, 1 Kiste Brauntwein; P. A. Hanewader, Inhaber Hermann Hanewader, Nordhausen, 1 Kiste Tabak und Zigarren; Fr. Schilling, Inhaber Otto Krug, Nordhausen, 2 Kisten Tabak. In dem von der Sammelstelle für diese Gaben wärmstens gedankt wird, wird gleichgültig bemerkt, daß den von Gebeten hinsichtlich der Verwendung ausgesprochenen Wünschen Rechnung getragen werden wird.

Die Siebenschläferperiode hat vergangene Woche ihr Ende erreicht. Bekanntlich gilt allgemein die Bauernregel, daß wenn es am Siebenschläfertage regnet, es auch in den nächsten sieben Wochen vorwiegend regnen soll, und umgekehrt, wenn dieser sonnig und heiter ist, sieben Wochen lang idiosnes Wetter vorherzusehen soll. Wenn der Glaube an die weiterbestimmende Kraft des Siebenschläfertages jemals gelübtlich Plakato gemacht hat, so war es in diesem Sommer der Fall. Wie das Wetter in diesen sieben Wochen gewesen ist, ist allgemein bekannt, mehr Niederschlag und anbauende Fläche als sommerliche Hitze. Und doch war 1907 der Siebenschläfer völlig regnetlos, heiter und warm, einer der wenigen schönen Sommertage überhaupt. Wie so manche Regel, ist also auch die vom Wetter am Siebenschläfertage nicht einwandfrei. Immerhin ist ihr eine gewisse Verfestigung nicht völlig abzuspüren, da um die Siebenschläferzeit erfahrungsgemäß viel Regen nach dem Süden abgeht und dadurch die Neigung zu Niederschlägen auch größer wird, wie auch in diesem Jahre. Mit dem Siebenschläfertage hat aber dieser Vorgang nichts zu tun, da er wochenlang vor oder nach dem kritischen Tage eintreten, auch der Siegang flau und schwach und daher sein Einfluß auf die Gestaltung des Wetters verschoben sein kann. Nicht bloß heuer, sondern schon wiederholt konnte man die Unhaltbarkeit der Siebenschläferlegende nachweisen.

Tivoli-Theater. Gestern Abend feierte Herr Paul Hartmann von hier sein Benefiz bei gutem Besuche. Er hatte zu seinem Ehrenabend das Schützenhaus als Aufführung „Der Herr Senator“ gewählt und hiermit einen glücklichen Griff getan. Das Stück wurde von Anfang bis zu Ende flott durchgeführt, und ernteten die Mitwirkenden den reichlich verdienten Applaus in vollem Maße, besonders unter Benefiziant, der den Herrn Senator ganz vorzüglich wiedergab. Herr Hartmann mußte sehr fein den richtigen Ton des von sich eingenommenen und benagte idiosnes eingebildeten Senators zu treffen. Mit einer Fülle von Blumen, wie auch anderer Geschenke wurde er dann auch bedacht, und konnte man erkennen, wels' großer Beliebtheit sich Herr Hartmann hier zu erfreuen hat. Ihm ebenfalls zur Stelle stand Fr. Toni Wulf als seine Tochter Agathe, die ebenfalls ihre Rolle präzis und gewandt, wie immer, durchspielte. Das Gescheh' ist von Fr. Tilli Wulf als Sänger, die wieder aller Herzen durch ihr frisches, amütiertes Spiel gewann. Herr Gehring, der des Senators Schwiegerson wiederab, bestrahlte allgemein; der eingeweihte, nur hinter dem Rücken des Schwiegervaters wurde, sonst immer ängstliche Ehegatte gelang ihm ausgezeichnet. Zuletzt möchten wir noch des Herrn Wogel Erwähnung tun, der seine ganze Spielkraft darauflegte, um dem Ganzen einen würdigen Abschluß zu geben. Auch von ihm können wir nur Lobendes sagen.

Provinz und Umgegend.

Kügen, 19. Aug. Bei der Enthüllung der Gustav Adolf-Kapelle am 1. September werden nach eingeholter Genehmigung in Berlin auch die 13 schwedischen Regimente vertreten sein, die am 16. November 1632 hier unter dem Kommando kämpften; die Vertretung wird durch Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften erfolgen. In der Schlacht standen unter dem unmittelbaren Befehl Gustav Adolfs auf dem rechten Flügel die Truppen von Udermanland, Appland, Ost- und Westgotland, Smaland und Finnland, die Mitte unter dem Herzog von Braunschweig, die Rechten unter dem Herzog von Mecklenburg, die linken unter dem schwedischen Brigaden, die die letztere diesen besonderen Namen führt, dürften die grüne und die blaue Brigaden

überwiegend aus Deutschen bestanden haben. Ganz deutlich waren der linke Flügel unter dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, der dann nach dem Tode des Königs den Oberbefehl übernahm und die Schlacht siegreich zu Ende führte, und das zweite Treffen unter dem General Knuyphausen. Die an der Schlacht beteiligten schwedischen Truppen haben also überwiegend den eigentlichen Kerntruppen des Landes angehört, wenn dabei die Thalmänner („Dartelantier“) nicht genannt werden, dann dürften sie vorzugsweise die königliche Leibgarde gebildet haben. Die schwedischen Truppen werden noch heute zum Teil nach den Provinzen benannt und rekrutiert und haben auch bis tief in das 18. Jahrhundert hinein Fasnien mit den Provinzwappen geführt.

Unglücksfall, 19. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich gestern Abend 10 Uhr auf hiesiger Station zu. Der Schrankenwärter Preßhoff von hier wurde von dem von Leipzig kommenden Schnellzug über den Kopf und Leib gefahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Wie sich das Unglück zutragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Görlitz, 19. Aug. Gestern nachmittag verunglückte Rittmeister Arnold nebst Frau und Kind in Wimmelburg mit dem Gefährt. Beim Umwenden auf der Höhe einer abschüssigen Straße blühte sich das Pferd auf und der Wagen kippte um, wobei die drei Insassen herausgeworfen und auf einen Bocksteinhaufen geschleudert wurden. Die Verletzungen, die die Familie erlitt, sind bedeutend, besonders die des Kindes. Das Pferd raste mit dem Wagen nach Görlitz zurück.

Sachsenhausen, 19. Aug. Ein Bubenreich nichtswürdiger Art ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag begangen worden. Die Lebensbaumhecke, welche das Dorfmal der Gefallenen von 1806 umschließt, ist Stück für Stück abgehauen worden! Die Gemeinde empfindet lebhaft Entrüstung bei dem Gedanken, daß der Täter vielleicht in Sachsenhausen gesucht werden könnte. Der entstandene Schaden beträgt 130 Mark. Es sind übrigens bereits Ermittlungen im Gange.

Delitzsch, 17. Aug. Am der Bahnhofsstraße Delitzsch-Palle geriet auf Rogner Flur ein etwa acht Meter großer Herkules, dem Mitbürgerlicher vieler in Hämern glücklich, durch Funken auswurf der Lokomotive in Brand. Das Feuer verbreitete sich rapide und konnte nur mit Hilfe großer Hilfsmannschaften der Bahn eingedämmt werden.

Schleiz, 19. Aug. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Kredit-Anstalt in Leipzig demnächst hier eine Depostiten-Kasse zu errichten.

Kalberstadt, 20. August. Von einem schneidenden Tod ereilt wurde Sonntag nachmittag gegen 11 Uhr auf dem Personenbahnhofs die eben zugereiste Frau Martha Lühr geb. Kröber aus Berlin. Die 37 Jahre alte Frau wollte ihren hier wohnenden Bruder den Wäcker Kröber, besuchen, die seit 17 Jahren nicht gesehen hatte. Dieser empfing sie auf dem Bahnhofe und holte eine Droschke herbei. Als er zurückkam, war seine Schwelster vom Herzschlag getroffen zusammen gesunken.

Bad Kösen, 19. Aug. In der ehrengerechtigten Unternehmung gegen Bürgermeist' er Kreischar in Bad Kösen hat sich herausgestellt und ist durch verdächtige Zeugen erklärt, daß das über Oberleutnant Kreischar verbreitete Gerücht böswillig erfunden ist und nichts Wahres enthält. Oberleutnant Kreischar ist vollkommen gerechtfertigt und das Bezirkskommando hat in seiner Weise Veranlassung, gegen ihn ehrengerechtl'ich einzuschreiten. Ich bitte Euer Wohlgefallen, hiervon Kenntnis zu nehmen. Gleichfalls bitte ich, sollte das Gerücht, durch welches die ehrengerechtl'iche Unternehmung notwendig wurde und welches, wie schon oben gesagt, sich als durchweg erlunden und unwahr erwiesen hat, nochmals in späterer Zeit wieder auftreten, demselben entgegen zu treten. Geob. Oberleutnant z. D. und Bezirkskommandeur. Durch diese Entscheidung dürfte der Weg für das weitere bürgerliche Strafverfahren ebnet sein, das nach Information des Naum. Kreisbl. schon beantragt worden ist.

Erfurt, 19. Aug. Vom Tode überrascht wurde die 61 Jahre alte Witwe Eleonore Schäfer in Weiskendorf. Beim Verzehren einer Birne „verschluckte“ sich die Frau sprang aus der Küche heraus, tief: „Ich muß eiskiden!“ und brach dann sofort zusammen.

Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Man nimmt an, daß ein Teil der halbverstorbenen Birne in die Luftröhre geriet.

Erfurt, 20. Aug. Ein Herr Bruno Scherl bot dem Magistrat von Erfurt an, einen 3000 Logi'schen Garten zu errichten, sobald ihm von der Stadt das notwendige Terrain unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Nach 50 Jahren soll der Tierpark dann in den Besitz der Stadt übergehen. — Der einzige 17jährige Sohn eines Hippodrommeisters aus Leipzig hatte, unter Mitnahme einer der Mutter gehörenden goldenen Uhr die eierliche Wohnung verlassen und war nach Erfurt gefahren. Der Vater reiste nach und traf hier auf dem Schützenplatz gerade ein, als die Leiche des Sohnes durch die Polizei nach dem Friedhof gebracht wurde. Der Sohn hatte, nachdem er das Geld verbraucht und auf der Vogelwiese in einem Hippodrom vergeblich um Arbeit angefragt, sich in einem in der Nähe belegenen Festsittler erhängt. Man fand in den Taschen des Lebensmüden 3 Mk., sowie den Pfandschein über eine goldene Damenuhr.

Greiz, 19. Aug. Die elfjährige Tochter des Schneidemeyers Michiel in Greiz stand an der Kalkgrube des Hüllemanschen Hauses in Auhadbach, als ihr ein Knabe von hinten einen Stoß versetzte. Das arme Kind stürzte in die Grube. Erst nach längerem eintrefflichen Suchen wurden Arbeiter auf das Kind, das bis an den Unterleib in dem fogenen Stall stand, aufmerksam und befreiten es. Es litt unter qualvollen Schmerzen im Krankenhaus.

Gotha, 19. Aug. Einen schrecklichen Tod fanden zwei Kinder in dem Nachbargarten Gansfeldt. Ihre Mutter war mit einer älteren Tochter auf das Feld gegangen und hatte ihre beide Knaben im Alter von zwei und fünf Jahren allein im Hause gelassen. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Wohnung mit Rauch angefüllt und beide Kinder tot vor Anstehend hatten die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen Zimmerbrand verursacht, der von Nachbarn später gelöscht wurde.

Gerichtszeitung.

Galle, 19. Aug. Eine Verkäuferin in Giebi' erste in hatte eines Abends den 13jährigen Sohn Ruit des Arbeiters August B., ihres Wohnungs-Nachbarn, „Ammel“ gescholten, weil er ihre kleine Schwester zu Boden geschoben hatte. Der Sohn klagte die „Beleidigung“ seiner Eltern, worauf diese die Verkäuferin mit Schimpfwörtern überschütteten. Schließlich stürmte sie sogar die Wohnung der Verärgerten; die Frau verlegte ihr einen Schlag gegen die Brust, und der Mann warf ihr aus einem Sauf mit Gießen ein Stück Weisbrot ins Gesicht. Dabei schimpfte er sie und drohte, ihr die „Perriere“ herunterzurosen und das Gesicht ins Gesicht zu drehen zu wollen. Auch der 13jährige Sohn soll sich auf ausdrückliches Geheiß des Vaters an den wüsten Schwimmbad nach Strassen mitbeweglich haben. Ausdrücklich gerieten über die rüde Szene in große Entrüstung. Der Anwalt beantragte in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts gegen das hügelige Elternpaar Geldstrafen, das Gericht hielt aber betreffs des Vaters eine Freiheitsstrafe in Höhe von zwei Wochen Gefängnis für angebracht, da sein Verhalten gar zu roh gemein sei. Die Frau erhielt eine Geldstrafe von 25 Mk., der Sohn einen Verweis.

Bermittltes.

Chemnitz, 20. Aug. In einer hiesigen Maschinenfabrik tötete ein Arbeiter von einem Übersetz und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Auf gleiche Weise kamen auf einem hiesigen Neubau zwei Bauarbeiter durch einen Sturz aus drei und vier Stockwerk tödlich zu Boden.

Wittenberg, 19. Aug. In Ransdorf fanden fünf Kinder nach dem Genusse unreifer Obstes.

Glöda, 20. Aug. Hier erschlug der Fabrikarbeiter Weder einen 4jährigen Knaben beim Spielen mit einem Revolver.

Weiskendorf, 18. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ist den Rittersgutspäher Metzig in Weiskendorf passiert. Metzig wollte nach einer Laube schließen und war zu diesem Zweck auf eine Leiter gestiegen. Die Leiter kam ins Wackeln; Herr Metzig wollte sich halten und im nächsten Augenblick ging ein Schlag los, der einen in der Höhe befindlichen Jungen so unglücklich traf, daß der Junge sofort tot war.

Appenzel, 19. Aug. Zu den zahlreichen Unfällen, die sich in den letzten zwei Tagen in den Schweizer Alpen ereigneten, gefelt sich auch ein solcher in den Appenzeller Bergen. Der 22 Jahre alte Wehinger von St. Gallen wollte, nachdem er in Gesellschaft einiger Freunde auf der Alpealp übernachtet hatte, einen steilen Kamin ersteigen. Er stürzte ab und wurde als glücklich vermittelte Leiche Sonntag Abends zu Tag geschickt. Die Leiche der bei der Befragung der Jurastrafe zu Tage gekommenen Louise Lehmann, Lehntast und Wiederamnt sind gefunden worden.

Kleines Feuilleton.

Der falsche Regierungsassessor und sein Sekretär. Auf eigenartige Weise ist, ein in der Nähe Pofens wohnender Gutsbesitzer geprellt worden. Zwei gutgekleidete Herren saßen im Automobil bei dem Gutsbesitzer vor. Einer wies sich als Regierungs-

assessor v. Rigo, Degernent bei der Anstellungskommission, aus und stellte seinen Begleiter als seinen Sekretär vor. Dieser kennt mehrere Formulare aus einer Aktensache aus und nahm nach der Herr Assessor dem Gutsbesitzer die Besichtigung, daß 9000 Mark, die der Gutsbesitzer der Anstellungskommission für Zuschuß schuldig ist, einzahlen wolle. Dem Gutsbesitzer kamen die Herren gänzlich unmerklich, obgleich die Rechnung stimmte. Er hat daher den Assessor, sich mit 6000 Mk zunächst zu begnügen. Der lebenswüthige Assessor gab sich mit dem Angebot zufrieden, und die 6000 Mark wurden von dem Sekretäre sorgfältig nachgezählt. Dann stellte der Assessor das Papiergeld ein, während der Sekretäre die Gold- und Silberstücke in einem mitgebrachten Beutel schüttete. Der Gutsbesitzer war äußerst erfreut über die Zuverlässigkeit des Assessors und lud ihn zu einem Zinsb ein. Die Herren ließen es sich gut schmecken, und insbesondere der Sekretäre tat sich eifrig an dem edlen Maß aus des Gutsbesitzers Keller. Der Assessor mußte ihn schließlich energisch zur Abreise mahnen. Am nächsten Tage erfuhr der Landwirt, daß er zwei Betrügern in die Hände gefallen war. Die Kriminalpolizei hat laut „Berl. Tagebl.“ bereits ermittelt, daß die Täter ein Handlungsgehilfe und ein Angehörter der Anstellungskommission sind. Sie sind noch nicht ergriffen.

Eine Diphtherieepidemie ist in Nordheim ausgebrochen; etwa 50 Schulkinder sind erkrankt. Mehrere davon sind gestorben.

Kampf zwischen einem Schiffsoffizier und einem Löwen. Von einer Touristengesellschaft, die aus Oberbayern zurückgekehrt ist, erhält die römische „Tribuna“ einen Bericht über ein tragisches Jagdenereignis eines gewissen C. H. Salmon, der auf dem Flußdampfer „Mettemmel“ als Offizier diente. Auf der Fahrt zwischen Fischbach und Melau traf Salmon am 1. August einen Löwen, der bis zum Mittel heruntergeritten war, um seinen Durst zu stillen. Vom Schiff aus schob er auf das Tier, vorantrieb es aber nicht tödlich. Nun ließ er sich nach am Land rüber und verfolgte die Spuren des Löwen, den er auch bald erlegte. Raum hatte der Löwe seinen Beleg erlitten, als er sich unter lautem Gebrüll auf ihn stürzte. Salmon verlor in einer Entfernung von wenigen Schritten zu schließen, aber die Patrone wollte zu seinem Unluck nicht Feuer lassen. Im nächsten Augenblick war er von dem Löwen zu Boden gerissen. Das Tier griff sich ihm die ganze rechte Seite und riß ihm zwei Zehen des linken Fußes weg; schließlich gelang es dem Jäger aber, dem Löwen mit der linken Hand die Kehle zu durchdrücken und mit der rechten Hand ein Jagdmesser zu öffnen und es dem Tiere in die Auen zu stoßen. Es war ein tödlicher Stoß; aber bevor er fiel, griff sich der Löwe noch den Arm, der ihm verwundet hatte. Lebensfähig verlegt und entsetzt zugeworfen, wurde Salmon von der Schiffsmannschaft nach Fischbach gebracht. Hier wurde ihm sofort der rechte Arm amputiert; am Abend des folgenden Tages erlag er unter armenen Qualen seinen schweren Verletzungen.

Büchermarkt.

Die Flotte. Daß es eine Stadt Petropolis in Brasilien gibt, wird vielleicht nur wenigen unserer Leser bekannt sein; um so mehr dürfte es interessieren, den Artikel der „Flotte“ zu lesen, aus dem hervorgeht, daß diese blühende Stadt eine — unbedeutende ist. Der Schluß des Artikels „Abmal Tegethoff und die Seeschlacht bei Vissä“, ferner eine kurze Abhandlung über „Deutsche dramatische Telegraphie“, „Eine Schülerfahrt“, „Neues aus unterm und fremden Marinen“, die Unterhaltungsbelle und zahlreiche Mitteilungen machen die August-Nummer zu einer besonders interessanten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Aug. Bei der hier. Direktion der Schantung-Bergbau-Gesellschaft ist heute früh von Tsingtau die Nachricht eingetroffen, daß in der Langtie-Grube, worin Sprengstoffe in einem unterirdischen Raume aufbewahrt wurden, eine schwere Explosion stattgefunden hat, wodurch 2 deutsche Vorarbeiter und 110 chinesische Bergleute getötet und 5 Verwundete sind.

Schwarg, 20. Aug. Ein Großfeuer hat das witterbergl'iche Pfarrdorf Rimsheim bei Wöblingen schwer heimgesucht. Der Brand hat infolge des Sturmartigen Windes so rasch um sich gegriffen, daß 88 Gebäude eingestürzt sind, darunter die Gasthäuser „Zum Adler“ und „Zum Ramm“, ferner das Haus des Bürgermeisters und das Pfarrhaus. Die Kirche, von welcher bereits der Turm brannte, das Rathaus und das Schulhaus konnten gerettet werden. 58 Familien sind obdachlos.



Tivoli-Theater

Direktion: **Hans Musäus.**
Donnerstag, 22. August 1907:
Spielt nicht mit dem Feuer!
Luftspiel in 3 Akten von G. zu Puttk. In Szene geföhrt von Regiff. Neffram.

Personen:
Winfried, Reichsanwalt M. Vogel
Therese, seine Frau S. Gehring
Gottfried, ihr Bruder.
Seemann P. Gehring
Doktor Weller F. Neffram
Kettchen, seine Frau E. Woten
München, deren Tochter T. Zabel
Alte von Nolben F. W. Müllers
Bappel, Schreiber G. Büsch
15 Minuten Pause!

Zum Schluß: Die Zillertaler.

Vier Spiel in 1 Akt von Neßmüller.
In Szene geföhrt von Regiff. Start.
Personen:
Fritz Klarenbach, ein junger M. Vogel
Kaufmann R. C. Lutzler
Gärtner, Gerichtsschreiber P. Gehring
Plafius, Brauersohn S. Gehring
Silberfanzel Karl Start
Kath. I., seine Tochter
Zochter S. Gehring
Käsefrit, Wirt S. Zabel
Seppel, sein Bub S. Müller
Buttertonel G. Büsch
Pichtennagel A. Landmann
Grafseppel aus dem
Grafententel aus dem
Kochentel aus dem
Kochentel aus dem
Ziel
Trotler. Trotlerinnen.
Ort der Handlung: Im Riesengebirge.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Hoggenlangstroh, (Flegelbuch) kauft (1508) Oscar Dietrich,

Bap'erschriften in Weizenfels a. S.
Feinster neuer
Simbeer- u. Sirichstift,
a Pfd. 50 Pf., in Flaschen a 60 Pf.,
1 — und 150 Pf. (1510)
in der
Trogen- u. Farbenhandlung
von **Oskar Leberl,**
Burgstraße 16.

Brinzeß-Bohnen und Tomaten

empfeht (1507)
Otto Lippold. Bärengraben.
Suche zum 1. Okt. eine perfekte
Köchin.
Frau Carl Berger,
1497, Sallerstraße 40.
Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfeht sich (1394)
Frau L. Hetzscholdt,
Wibhelmstraße 3.

Gefunde- Dienstbücher,

nach den neuen Vorschriften
angefertigt. Vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Klettenwurzel-Haaröl
von Carl Jahn in Gotha;
feinstes, bestes Toilettenöl zur
Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung
des Haars, zur Reinigung
des Haarbodens und Befestigung der
Schuppen. Seit über 50 Jahren
eingeföhrt, bewährt und überall von
der Kundschait rühmlich empfohlen.
Allein zu haben in Flaschen mit
Siegel und Stema des Verfertigers
verleben a 75 Pf. und 50 Pf. bei
Rich. Lott, vorm. **Otto Werner.**

Piano-Magazin

Maercker & Co.

Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker,
Halle a. Saale.
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage,
empfehlen ihr gut assortiertes
Lager gediegener
Pianos, Flügel u. Harmoniums
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind
solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und
sorgfältig ausgeföhrt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**
institut empfehlen. (1588)
Telephon Nr. 3219.

Nur die Marke „Pfeilring“

wird garantiert durch die
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde,
Charlottenburg, Salzauer 16.



Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von (1944)
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Gehäuses-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ingenieur-Bureau u. Werkstat — Leipzig — Gerberstraße 1.

STOLLWERCK ADLER'S KAKAO



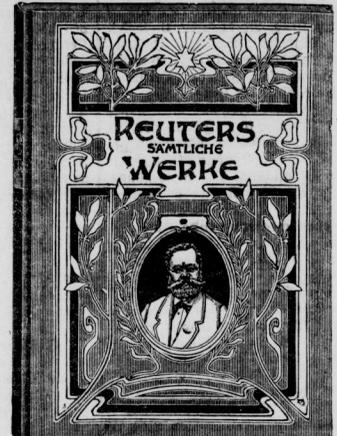
Fabriken:
Köln-Berlin-Pressburg
London-Newyork.

21 jähr. Bürgerd. Tochter, ein. Kind
85 000 M. Vermögen, sp. mehr,
amütig, besch. d. jed. m. fl. körperl.
Fehler, wünscht Heirat m. sol. Herrn
u. a. ohne Verm. Off. nur von ersten
Bewerbern an **Fides, Berlin 18.**

Stellung

als Buchhalter, Sek.
retär, Verwalter
erb. jg. Leute nach
2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bis-
her ca. 1300 Beamte verlangt.
Prospekte gratis. (1415)
Dir. P. Kistner, Leipzig-Schleuss.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue
illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken,

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten,
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem anseherig
gewöhnlich billigen Preise von
3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark
zu beziehen ist. — Unter beliebtester Volksschrift „Fritz Reuter“
sollte in keinem deutschen Hause fehlen! —
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ans-
lagen zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.
Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.
Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein
Exemplar zu sichern, set es für seinen
Hausgebrauch, sei es zur Gedenke, ist oder später. Eine derartig
vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt
ein hübsches Geschenk. Bei der eruchten Nachfrage dürfte diese Aus-
gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts** gegen
Einfendung von M. 3,50 und 35 Pf. Porto 1. Zone, 60 Pf. 2.
Zone u. w. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von
weiteren 25 Pf.
Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Unentbehrlich für Jede Familie!



Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**

Landwirtschaftliche Winterschule

zu Merseburg.
Der 39. Kurius wird am **Dienstag, den 29. Oktober 1907,**
nachmittags 2 Uhr, in den Räumen der Winterschule eröffnet.
Anmeldungen sind an den Direktor der Winterschule, Herrn **Dr. Gwallig**
in Merseburg, **Bismarckstr. 3,** zu richten; derselbe ist zur Erteilung jeder
diesbezüglichen Auskunft, sowie zum Nachweis geeigneter Pensionen stets
gern bereit.
Merseburg, im Juni 1907.
Der Vorsitzende des Kuratoriums.
Geg.: **Graf d'Haukville.** (1232)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.